

## **Kommuniqué des Treffens der europäischen Hochschulministerinnen und Hochschulminister am 19. Mai 2001 in Prag**

Einleitung: Selbstbeweihräucherung: alles läuft super und kommt gut an.

Die Ministerinnen und Minister bestätigen, "dass Hochschulausbildung als ein öffentliches Gut zu betrachten und dass sie eine vom Staat wahrzunehmende Verpflichtung ist und bleibt (Regelungen usw.), und dass die Studierenden gleichberechtigte Mitglieder der Hochschulgemeinschaft sind"

### Vergleichbarkeit

Zeugnisanerkennung soll einfacher, leichter, gerechter werden. Die Hochschulen sollen ihre Instrumente zur Erleichterung der Anerkennung voll ausschöpfen.

### Zweigliedriges Modell

Under- und Graduate (Bachelor/Master) wird zunehmend  
"Die zu einem Abschluss führenden Programme können und sollten unterschiedliche Orientierungen und verschiedene Profile haben, um der Vielfalt der individuellen, akademischen und arbeitsmarktbedingten Bedürfnisse gerecht werden zu können"

### Förderung der Europäische Koordination bei der Qualitätssicherung

Unis sollen gemeinsame Rahmenrichtlinien entwerfen, Best-Practice-Beispiele austauschen, gegenseitig Systeme anerkennen

### Europäische Dimension

Module, Kurse und Lehrpläne mit "europäischem" Inhalt und "europäischer" Orientierung oder Organisation sollen ausgebaut werden.

### Lebensbegleitendes Lernen bzw. lebenslanges Lernen

- für wissensbasierte Gesellschaft und Wirtschaft
- für Herausforderungen des Wettbewerbs und Nutzung neuer Technologien
- für soziale Kohäsion, Chancengleichheit und Lebensqualität

### Hochschulen und Studierende

- Beteiligung der Universitäten und der Studierenden als kompetente, aktive und konstruktive Partner bei der Errichtung und Gestaltung des europäischen Hochschulraums ist notwendig und wird begrüßt.
- Toll sind Studienprogramme, die akademische Qualität mit Voraussetzungen für dauerhafte Beschäftigungschancen kombinieren
- Studierende sollen an der Organisation und am Inhalt der Ausbildung an Universitäten und Hochschuleinrichtungen teilnehmen und sie beeinflussen
- die von den Studierenden erneut vorgebrachte Notwendigkeit, die soziale Dimension des Bologna-Prozesses zu berücksichtigen wird bestätigt

### Zukünftige strukturelle Neuerung: Neuer institutioneller Rahmen für Folgearbeit:

eine Follow-Up-Gruppe und eine Vorbereitungsgruppe bestehend aus Vertretern der beteiligten Länder sollen leisten:

Kooperation bezüglich der Akkreditierung und Qualitätssicherung, Anerkennungsfragen und die Nutzung von Leistungspunktesystemen im Bologna-Prozess, Entwicklung gemeinsamer Abschlüsse, soziale Dimension mit besonderem Schwerpunkt auf Mobilitätshindernissen, Erweiterung des Bologna-Prozesses, lebensbegleitendes Lernen und Beteiligung der Studierenden.